

Karibik-Flair zwischen Schiffen und Beton

100 Jahre Hanauer Hafen: Bürger feiern Geburtstagsparty mit Dampflok und Seifenblasen

VON MICHAEL PROCHNOW

Hanau – Big John, Hot Legs, Ice Man und Sex On The Beach, ein Paravent aus Stroh und Palmenzweige. Der Cocktail-Stand verbreitet den Hauch eines Sandstrands in der Karibik, die riesigen Liegestühle reißen den Erholungsuchenden sanft aus dem kurzen Traum: „Gude Hanau“ steht in großen Lettern auf dem gelben Tuch. Er schillert gerade in mehr Farben als sonst, der Hafen, mit seinen Hallen aus Beton, Kran, Bahn und Baggern. Er hat sich schick gemacht und feiert seinen 100. Geburtstag mit, laut Angaben der Veranstalter, rund 10 000 Gästen.

Im hohen Getreidelager der Raiffeisen-Genossenschaft glitzern ein schlanker Hecht und ein fetter Karpfen. Die Frauengruppe und Jugendlichen, die sich regelmäßig im Job-Café treffen, haben die Rohlinge aus der Tischlerei mit Schuppen aus Deckeln von Kaffeekapseln und aus Kronkorken ausgestattet. „Wasser ist kostbar“ haben sie in verschiedenen Sprachen zwischen aufgehängtem Textil- und Verpackungsmüll geschrieben.

„Sonst kommen die Mütter, die auf einen Kita-Platz warten, und die jungen Leute ohne Schulabschluss nie zusammen“, erklärt Dozentin Sylvia Demmin-Gugler. Mit der Idee des Künstlers Klaus-Jürgen Huth haben sie es geschafft, und die Metall-Werkstatt der Einrichtung hat ein Gestell geschweißt, um die Exponate gut sichtbar zu präsentieren. Hohe Stelen gegenüber verkünden Entstehung, Geschichte und Entwicklung des Hafens.

Schiffahrten zum Schloss Philippsruhe

Die erste Version lag über einen Kanal erreichbar am Heumarkt, wurde aber im 17. Jahrhundert wieder zugeschüttet, weil sie nicht genügend Platz für größere Schiffe bot. Auch die neue Eisenbahnstrecke setzte der Schiff-



Von der Fischerzunft bis zum Güterzug entdeckten die Gäste alles auf dem Hanauer Hafengelände.

FOTOS: MICHAEL PROCHNOW



Seifenblasen und Dampflok erfreuten die jüngsten Besucher des Hafenfestes.



Zwischen all den Attraktionen der Firmen und Vereine luden große Liegestühle zum Entspannen ein.

fahrt in Hanau 1847 ein vorläufiges Ende. Mit der Kanalisierung des Mains 1886 förderte die preußische Regierung den Ausbau des Kais für die Kettenschiffahrt. Sie löste das Ziehen der Kähne durch Pferde ab, schon bald führen die ersten Dampfer. Flussaufwärts wurden Rohwaren wie Getreide, Holz und Baustoffe transportiert, ab-

wärts Fertigprodukte, Genussmittel und später auch Steinkohle. Nach vielen Verhandlungen wurde beschlossen, eine ausreichende Wassertiefe herzustellen, Kostenpunkt: 36 000 Mark. Lange wurde über Standort und Größe diskutiert, 65 Hektar der Großaheimer Gemarkung wurden benötigt. Auch das Eisenerz im Boden berei-

tete Schwierigkeiten. Weil möglichst viele „Notstandsarbeiter“ eingesetzt werden sollten, verzichtete man auf Maschinen. Die Eröffnung wurde vom 24. bis zum 26. Oktober 1924 gefeiert. Zu diesem Anlass bekommt der Oberbürgermeister von den Handwerkern eine schwere Amtskette geschenkt, die Claus Kaminsky 100 Jahre

später zur Begrüßung am Mittag trägt. Mehr als 1 100 Binnenschiffe legen pro Jahr an, etwa 2,4 Tonnen lose Güter wie Dünger, Sand, Kies, Getreide, Raps und Recyclingmaterial schlägt der Hafen um. 18 000 Bahn-Waggons bewegen sich auf zehn Kilometer Schienen, 110 000 Lkw-Fahrten werden eingespart. Beim Jubiläum

steht demnach auch der Klima- und Umweltschutz im Vordergrund. Auch die Unterhaltung kommt nicht zu kurz mit Stand-Up-Paddlern, einem Feuerlöschboot in Aktion, einer Dampflok, der Fischerzunft Steinheim, und dem Bahn-Betriebswerk mit einem Zug. Besonders beliebt waren die Schiffahrten zum Schloss Philippsruhe.

Fotobuch „Mensch sein“ zeigt Vielfalt des Lebens

50 JAHRE BEHINDERTENWERK Podiumsdiskussion soll Menschen mit Handicap Mut machen

VON JUTTA DEGEN-PETERS

Hanau – Wer offene Augen, Ohren und ein offenes Herz hatte, konnte am Freitagabend erleben, wofür das Behindertenwerk Main-Kinzig (BWMK) steht. 50 Jahre nach der Gründung des Sozialunternehmens feierten Menschen mit und ohne Handicap im Garten des Brockenhauses Hanau ein Geburtstagsfest mit Musik, Kunst, einem kurzweiligen Streifzug durch die Unternehmensgeschichte und vielen nachdenklichen Tönen.

Cäcilie Kluth, die die geladenen Gäste im Garten des Brockenhauses begrüßte, und das Team des inklusiven Brockenhaus-Serviceams, das die Besucher bewirtete, standen für das, was das BWMK mit seiner Arbeit über ein halbes Jahrhundert erreicht hat: Menschen mit seiner Unterstützung zu Dingen befähigen, die sie sich selbst – oder ihr Umfeld ihnen – nicht zugetraut hätten. Kluth sprach als Vorsitzende des Werkstatttrats und dankte „ihrem BWMK“ dafür, dass es mit seinen breit aufgestellten Angeboten und Arbeitsmöglichkeiten „zwischen kleinen Schritten und richtiger Ar-

beit“ vielen Menschen zur Selbstverwirklichung verholfen hat. „Im Verhältnis zu den Mitarbeitern ging es früher um Betreuung, heute geht es um Begleitung.“ Das drückte die Wertschätzung aus, mit denen man den Menschen begegnet.

Dass Kluth und Doris Peter, Vorstandsvorsitzende, ehemalige Verwaltungsratsvorsitzende und Seele des BWMK, mit ihrem Doppelporträt ganz vorne im großformatigen Geburtstags-Fotobuch „Mensch sein“ zu fin-

den sind, ist daher nur folgerichtig. Das Buch, das das BWMK mit dem Fotografen Kai Pfaffenbach und 100 Menschen mit und ohne Behinderungen aus verschiedenen Feldern des öffentlichen Lebens geschaffen und an diesem Abend jedem der Gäste zum Geschenk machte, verknüpft Welten und zeigt, wie bereichernd Unterschiedlichkeit sein kann.

Joachim Hild, Aufsichtsratsvorsitzender des BWMK, warnte ebenso wie Landrat Thorsten Stolz und Oberbür-

germeister Claus Kaminsky vor Reaktionären, die die Inklusion abschaffen wollten. „Demokratie und Inklusion sind zwei Seiten derselben Medaille“, fasste der Bundesbeauftragte für Belange behinderter Menschen, Jürgen Dusel, die Statements zusammen. „Wer sie abschaffen will“, sagte er mit Blick auf Statements von Thüringens AfD-Vorsitzendem Björn Höcke, „greift die zentralen Säulen der Demokratie an.“

Politik, das wurde bei der Podiumsdiskussion deutlich,

müsse dafür sorgen, dass Veränderungen durchgesetzt würden. Die Stadien, in denen aktuell die Fußball-EM ausgetragen werden, seien in Sachen Barrierefreiheit allenfalls Kreisliga, monierte Dusel. Und Menschen mit Handicap, die sich politisch engagieren wollten, sähen sich erst recht großen Hürden gegenüber. „Erreichen Behinderte mit öffentlichen Verkehrsmitteln das Rathaus? Kommen Sie in den Sitzungssaal? Gibt es für blinde Abgeordnete die Vorlagen in Brail-

leschrift und für Gehörlose einen Gebärdendolmetscher?“, fragte Dusel.

Auf die Frage von Moderatorin Evren Gezer, was jede Einzelne tun könne, um inklusiv zu sein, riet der Vorsitzende der Geschäftsführung, Martin Berg, Andersartigkeit nicht nur zu sehen, sondern auch auszuhalten. Dusel empfahl auf der Geburtstagsveranstaltung, das eigene Bild von Behinderung zu hinterfragen und davon wegzukommen, diese als defizitär zu erleben.



Doris Peter, Vorstandsvorsitzende des BWMK (Mitte), freute sich über die Geburtstagsveranstaltung. FOTOS: JUTTA DEGEN-PETERS



Moderatorin Evren Gezer diskutierte mit BWMK-Geschäftsführer Martin Berg, OB Claus Kaminsky, Landrat Thorsten Stolz und dem Bundesbeauftragten Jürgen Dusel (von links).



In die Karten geschaut

VON THORSTEN BECKER

Wir hätten darauf wetten können, dass dies eines Tages passiert. Dass es aber just in diesem Moment passiert, hat uns dann doch sehr überrascht. Die Möglichkeit, sich die nötigen Medikamente ganz ohne Papier mit einem elektronischen Rezept in der Apotheke abzuholen, finden wir eine gelungene Innovation im Gesundheitswesen.

So genügt ein Telefonat mit der Arztpraxis unseres Vertrauens, um die nötige Arznei wie durch Geisterhand zu verschreiben

Also nichts wie hin zur Apotheke, wo der freundliche Mann im weißen Kittel wartet und sich erkundigt was es denn sein darf. Locker greifen wir in das Portemonnaie, zücken und überreichen das Plastikkärtchen.

Doch dann stutzen wir, als der Pharmazeutische Assistent das kleine Plastikstück begutachtet, es umdreht und genau darauf schaut und uns schließlich sagt, dass dies ein interessanter Ausweis sei, er damit aber nicht wirklich etwas anzufangen wüsste.

Jetzt sehen wir das Malheur: Wir haben dem Apotheker nicht unser Krankenkassenkärtchen sondern unsere Legitimation für die Berichterstattung am Hanauer Landgericht überreicht. Schnell wenden wir den Fauxpas ab und legen nach – diesmal ist es die richtige Karte, mit der das Rezept elektronisch abgerufen werden kann. Jetzt nehmen wir uns vor, die Plastikflut im Geldbeutel einzudämmen und uns künftig nicht mehr in die Karten schauen zu lassen.

65 000 Euro Schaden und Fahrerflucht

Hanau – 65 000 Euro beträgt der Schaden, der bei einem Unfall auf der A66 zwischen der Anschlussstelle Langenselbold und dem Hanauer Kreuz entstanden ist. Wie die Polizei mitteilt, befuhr ein 29-jähriger Hyundai-Fahrer am Freitagabend die A66, als ein roter Kleinwagen von der parallel verlaufenden A45 nach rechts wechselte. Der 29-Jährige musste ausweichen, kollidierte mit den Leitplanken und verletzte sich leicht. Fahrzeugteile schleuderten auf die Gegenfahrbahn und beschädigten drei weitere Fahrzeuge. Der Kleinwagenfahrer flüchtete. Zeugen melden sich unter ☎ 06183 911559. lml

IHR DRAHT ZU UNS

Hanau-Stadt und Stadtteile
 Redaktion 06181 2903-
 Yv. Backhaus-Arnold (bac) -317
 Christian Dauber (cd) -355
 David Scheck (das) -373
 Christian Spindler (cs) -318
 Katrin Stassig (kd) -315
 hanau@hanauer.de

Donaustraße 5
 63452 Hanau